

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 51 (1975)
Heft: 6

Artikel: Deutscher Dokumentartag 1975 Bad Kreuznach : 29. September - 2. Oktober 1975
Autor: Wyss, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Automatisierte Ausleihkontrolle

Der schwedische Bibliotheksdienst in Lund arbeitet an einem vielversprechenden Projekt der computerisierten Ausleihverbuchung. Die zentrale Computeranlage des Bibliotheksdienstes soll die Magnetkassetten der Gemeindebibliotheken ganz Schwedens mit den täglichen Ausleih- und Rückgabedaten (durch Markierungsleser aufgezeichnet) verarbeiten. Das Mahnwesen würde ebenfalls durch den zentralen Computer erledigt, wie bereits heute die Auswertung des Photo-Charging aller Gemeindebibliotheken durch den Bibliotheksdienst ausgeführt wird. Die Ausleihkontrolle mit Markierungslesern (Systeme Plessy, ALS u. a.) wird zur Zeit in Göteborg praktisch erprobt.

Da die Schweizerische Volksbibliothek bei einer Reorganisation den Einsatz einer automatisierten Ausleihkontrolle prüfen sollte, könnte man überlegen, ob nicht eine zentrale computerisierte Ausleihkontrolle für die interessierten Bibliotheken in der Schweiz nach dem Vorbild des schwedischen Projektes einzuführen wäre.

Deshalb schlage ich vor, die VSB sollte eine Studiengruppe EDV schaffen, die unter anderem diese zwei Projekte – Herstellung der Nationalbibliographie mit EDV, zentrale automatische Ausleihkontrolle – studieren müßte.

Deutscher Dokumentartag 1975 Bad Kreuznach

29. September — 2. Oktober 1975

Ein Bericht über die wichtigsten Themen

Von Dr. E. Wyß, Wander AG, Bern

Informationsfluß innerhalb industrieller Unternehmen

Unabhängig von der Größe eines Unternehmens ist der Informationsbedarf keine statische Größe, die einmal ermittelt, immer gilt. Je nach Produktionsprogramm und Wirtschaftslage muß sie der jeweiligen Entwicklungsphase angepaßt werden.

An einem Beispiel (W. Dier, BBC AG, Mannheim) wurde gezeigt, welche Informationsarten und Quellen das Unternehmen aus dem Außenraum benutzt. Als Vermittlerin zwischen diesen Außenstellen und dem internen Benutzer steht die interne zentrale Dokumentationsstelle. Sie soll möglichst in den Prozeß der Produkteentwicklung und -planung eingeschaltet sein. Sie ist so in der Lage, aktiv die nötigen Daten zu beschaffen; dazu müssen der Dokumentationsstelle klare Aufgaben und Kompetenzen zugeordnet werden.

Ein Großunternehmen benötigt technisch-wissenschaftliche Informationen aus den verschiedensten Fachgebieten, die nicht von einer einzigen Dokumentationszentrale geliefert werden können. Bei 10 000–20 000 potentiellen Informanten ist es wirtschaftlicher, Informationen der verschiedenen Fachgebiete in einem eigenen System zu verwalten, als eine Recherche in mehreren externen Dokumentationsstellen bearbeiten zu lassen. Vor allem wenn Anfragen interdisziplinär behandelt werden müssen. Siemens AG München (G. Saul) betreibt seit 2 Jahren ein System SOKRATES, das allen Tochtergesellschaften in Deutschland erlaubt, alle nötigen Informationen innerhalb 24 Stunden zu beziehen. Besonders wirtschaftlich ist die Symbiose EDV-Mikrofilm.

In einem Unternehmen der Elektrotechnik (H. Hennig; Bosch GmbH, Stuttgart) wurde die quantitative Aufteilung des Informationsbedarfes analysiert. Die nach Fachgebieten aufgeschlüsselten Buch- und Zeitschriftenbestände brachte man in Beziehung zu dem für die Firma charakteristischen Produktionsprogramm. Es hat dabei sich gezeigt, daß die Literatur über die für die Firma wichtigen Produktionssparten nur etwa 40% ausmacht. Neben solcher «hausspezifischer» Literatur wird über nichttechnische Gebiete sehr viel Material verlangt. Man kann aus dieser Untersuchung ableiten, daß für jede Firma ein Gegenüberstellen der gesammelten Literatur und dem Produktionsprogramm wertvolle Einblicke in die Effizienz der Dokumentationsstellen bieten kann.

Informationsangebote zentraler Fachinformationssysteme

In dieser Rubrik haben verschiedene Referenten zentrale Dokumentationssysteme vorgestellt, die nicht von der Industrie, sondern von allgemeinen Institutionen betrieben werden. Das Dienstleistungsangebot einiger zentraler IuD-Stellen ist nach dem Baukastenprinzip aufgebaut, sodaß für die Belange besonderer Benutzergruppen spezifische Dienstleistungen angeboten werden können.

Ein solches System ist DOMA (P. Genth, Dokumentation Maschinenbau, Frankfurt), das im maschinellen Speicher 60 000 Literaturstellen und im manuellen Speicher 275 000 Literaturstellen enthält. Der maschinelle Speicher wird monatlich um 2500 Zitate erweitert.

Das Dienstleistungsprofil einer zentralen Fachinformationsstelle wird durch folgende Komponenten beeinflusst (W. Wißmann, Dokumentationsstelle Bautechnik, Stuttgart): Benutzerstruktur, Informationsaustausch im nationalen und internationalen Bereich, Analyse und Befriedigung der Nachfrage, Verfügbare finanzielle Mittel und Einrichtungen, Personalstruktur usw.

Die Dokumentationsstelle Bautechnik ist in Deutschland die einzige derartige Einrichtung im Sektor Bauwesen. Die 1941 gegründete Dokumentation hat durch Bearbeitung von Fachliteratur einen manuellen Speicher aufgebaut, der im Moment ca. 1 Mio Referate enthält. In den kommenden Jahren

sollen die Informationen aus den wichtigsten Bereichen der Baudokumentation in EDV-Speichern abgelegt werden. Folgende Dienste werden angeboten: retrospektive Recherchen, Referatedienste, Kurzberichte aus der Bau-forschung, Profildienste, Literaturbeschaffung (Vervielfältigung), Beratungen bei Informationsproblemen.

Auf dem Gebiet der Textildokumentation hat H. J. Zingl (Zentralstelle für Textildokumentation, Düsseldorf) eine 4-sprachige Datenbank vorgestellt (Sprachen: dt., engl., franz., span.). Das System trägt den Namen TITUS und hat gegenwärtig ca. 80 000 Dokumente im Speicher. Ein manueller Speicher enthält ca. 150 000 Referate. Der Zuwachs der Datenbank liegt bei ca. 20 000 Referaten pro Jahr. Unabhängig von der Eingabe werden die Referate in die oben angeführten Sprachen übersetzt. Der Text ist in der Maschine in einer kanonischen Sprache festgelegt, d. h. die Referate sind in einer festgelegten Satzordnung gespeichert.

Das Institut für Dokumentation und Information über Sozialmedizin (Prof. O. Nacke, Bielefeld) wertet zur Zeit 586 deutsche und ausländische medizinische Zeitschriften nach arbeits- und sozialmedizinischen Gesichtspunkten für seinen Literaturspeicher aus (System IDIS). Der Referent stellt ein speziell für Betriebsärzte angelegtes System vor. Diese haben die Möglichkeit, sehr schnell medizinische und vor allem toxikologische Daten zu erhalten, wenn ein rasches Handeln bei Betriebsunfällen nötig wird.

Die Dokumentation umfaßt 7 Dokumentationsformen: 1. Adressen (Umfragen, Experten), 2. Forschung, 3. Literatur, 4. Medizinische Befunde, 5. Daten (Toxikologie, MAC-Werte usw.), 6. Erlasse (Gesetze, Vorschriften, Regeln usw.), 7. Dokumentation der audiovisuellen Hilfsmittel.

Das dargestellte Dokumentationssystem (IDIS-MICRODOK) verwendet das COM-Verfahren und liefert als Datenträger Microfiches, die an die Betriebsätze abgegeben werden. Geplant ist ebenfalls der Direktzugriff via Terminal.

Marketing von Informationsleistungen

Im Mittelpunkt dieses Problemkreises steht das Verhältnis Dokumentar-Benutzer. Der Dokumentar muß es als sein Hauptanliegen betrachten, die Erwartungen des Benutzers mit den verfügbaren Dokumentationsdiensten (interne und externe) in Einklang zu bringen. Sehr leicht wird dabei der Dokumentar mit den erbrachten Leistungen identifiziert. Da diese Dienste nicht in allen Fällen dem Informationsbedürfnis des Benutzers entgegenkommen, sind diese innerbetrieblichen Marketing-Probleme sehr oft psychologischer Natur. Dazu kommt noch die Diskrepanz zwischen wünschenswertem Service und den finanziellen Möglichkeiten, die dem Dokumentar zur Verfügung stehen (K. Specht; Schering AG, Berlin).

Informations-Dienstleistung kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie sich an den Bedürfnissen orientiert. Benutzerorientierung bedeutet: Ermittlung der

Bedürfnisse, Förderung der exakten Formulierung der Anfragen, individuelle und situationsgerechte Bedarfsbefriedigung, laufende Überprüfung der Leistungs-Akzeptanz.

Ein solches Vorgehen entspricht moderner Marketing-Philosophie. Das meist fehlende Gewinndenken der als Non-Profit-Organisationen betriebenen internen Dokumentationsdienste erschwert oft die Bildung eines Marketingbewußtseins bei den Dokumentaren. Es gilt deshalb zu prüfen, ob die Instrumente des Marketing im Bereich der IuD anwendbar sind (K. H. Weigand; Universität München).

Bei den kommerziell angebotenen Informationsdiensten, die über Primärpublikationen mehr oder weniger großer Fachgebiete informieren, sind die Benutzer der Dienste nicht identisch mit deren Abonnenten. Eine Aufgabe des Dokumentars ist es im Sinne eines Marketings, die Einführung neuer Dienste zu prüfen. Dazu gehören die Bewertung ihres Nutzens und eine mittel- bis langfristige Planung (C. Weiske. Chemie Inf. und Dok., Berlin).

MITTEILUNGEN VSB — COMMUNICATIONS DE L'ABS

AUS DEN VERHANDLUNGEN DES VSB-VORSTANDES

Der VSB-Vorstand tagte am 29. Oktober in Bern und behandelte u. a. folgende Geschäfte:

— Statutenrevision: Die Beratung über die Neugestaltung oder Anpassung einzelner Artikel wurde zu Ende geführt. Zu reden gab namentlich der Status der bisherigen Personalkommission, deren Funktion in den neuen Statuten unbedingt besser umschrieben werden muß. Die seinerzeitige Mitgliederumfrage hat zudem klar gezeigt, daß die Frage der Amtszeitbeschränkung in den Statuten ebenfalls geregelt werden muß. Der Vorstand hofft zuversichtlich, daß die bereinigten Statuten der Jahresversammlung 1976 in Genf (11./12. September) vorgelegt werden können. Zuvor haben die verschiedenen Interessengruppen Gelegenheit, zum vom Vorstand im Januar zu verabschiedenden Entwurf Änderungsanträge anzubringen, die dann im Laufe des Sommers in die definitive Fassung — unter Beizug eines Juristen — eingearbeitet werden sollen.

— Urheberrecht: Der Vorstand bringt zu der von der Kommission überarbeiteten Stellungnahme zum Vorentwurf II für ein neues Urheberrecht nochmals einige Präzisierungen an und beauftragt im übrigen die Kommission, die Stellungnahme fristgerecht bis zum 31. Dezember einzureichen. Es wird bedauert, daß sich die SVD nicht zu einer gemeinsamen Stellungnahme entschließen konnte und eine eigene Eingabe vorbereitet.

An kleineren Geschäften standen zur Behandlung an: Publikation der Übersicht über die Besoldungsverhältnisse an schweizerischen Bibliotheken; Jahresversammlung 1976; Fragen des interbibliothekarischen und internationalen Leihverkehrs; neue Rabattordnung SBVV, die vor allem für die Volksbibliotheken unbefriedigend ausgefallen ist und daher den Vorstand weiterhin beschäftigen wird. tr